

Die Lerninsel

Auszeit - Auftanken - Durchstarten

Erster Einstieg

Die Lerninsel ist eine schulinterne Maßnahme, welche innerhalb unserer Schule eingerichtet wurde, um Konflikte und Unterrichtsstörungen adäquat begegnen zu können. Ein großer Vorteil ist, dass die oft zeitraubenden störenden Situationen nicht im Klassenraum bearbeitet werden müssen und somit das aktuelle Unterrichtsgeschehen nicht stärker beeinflusst wird.

Unseren SuS soll es leicht fallen zur Schule zu kommen und an ihren Problemen zu arbeiten. Wer in die Lerninsel kommen soll, wird vorab mit der dazugehörigen Lehrkraft besprochen, sodass eine feste Gruppe entsteht. Daraufhin findet ein Gesprächstermin mit der Schülerin oder dem Schüler statt. Die Lehrkräfte erkennen Schwierigkeiten und können beurteilen, ob eine Schülerin oder ein Schüler Hilfe benötigt. Auch die SuS können den Wunsch äußern die Lerninsel aufzusuchen, wenn sie das Gefühl haben, dem Unterricht nicht mehr folgen zu können und diesen wahrscheinlich auch stören würden.

Über mich, die Leiterin der Lerninsel, findet ein ständiger Austausch zwischen allen Beteiligten statt und ich habe stets einen Überblick über den Insel-/Förderbedarf der teilnehmenden SuS. Ein weiterer Vorteil des Konzepts ist die Flexibilität, da SuS nur nach Bedarf gefördert werden.

Das gesamte Programm wird von der Inselleitung begleitet und dokumentiert. Für alle teilnehmenden SuS werden Protokollbögen angelegt, auf denen die Anzahl der Inselstunden sowie in Kurzform die Inhalte der Maßnahmen festgehalten werden. Diese lückenlose Dokumentation ermöglicht am Ende eines Schuljahres eine Auswertung des Förderbedarfs, aus der eine weitere Optimierung der Arbeit erfolgen soll. Die Lerninsel dient der Unterstützung und Entlastung im Schulalltag.

Es lernt sich besser und wirksamer, wenn Lernen freiwillig geschieht, und die Lust am Lernen vom eigenen Antrieb gefördert wird.

Auf der Insel herrscht eine personelle Kontinuität, sodass die SuS sich hauptsächlich auf sich konzentrieren und an der letzten „Sitzung“ anknüpfen können, ohne den ganzen Fall wiederholen zu müssen.

Es handelt sich bei diesem Konzept um keinen Ausschluss vom Unterricht, sondern um einen zeitlich begrenzten Unterricht in einem anderen Raum, in welchem es um die individuellen Belange des Schülers geht.

Mit dem Wort Insel verbinden wir im Allgemeinen Gedanken wie, Sonne, warmer Sand, Entspannung, Auszeit, Anregung der Sinne oder Rückzugsmöglichkeit. Sie dient aber auch als Rettung aus der Seenot, Schutz und Geborgenheit, Kräfte können gesammelt und freigegeben werden. Solch einen Ort gilt es zu schaffen.

Wir wollen einen Ort schaffen, an dem die SuS ermutigt und unterstützt werden. Lerninseln sind reale Orte, die eine zum Lernen anregende fördernde Ausstattung bieten. Es geht bei Lerninseln nicht nur um bessere Möglichkeiten zum Lernen, sondern das Lernen als wesentlichen Baustein der Entwicklung zu sehen.

Zielsetzung der Arbeit in der pädagogischen Insel

Der Inselaufenthalt dient den SuS als Möglichkeit für eine Auszeit, zum Ausgleich und zur Entspannung. Es soll ihnen die Gewissheit vermittelt werden, dass sich jemand um sie kümmert, sie versteht, akzeptiert und wertschätzt. Die Freude an dem Schulbesuch und das Wohlbefinden der SuS sollen erhalten und verstärkt bzw. erworben werden. Wenn die Schule als sozialer Lebensraum wahrgenommen wird, ermöglicht sie einen einfacheren Einstieg in das Lernen. Motto: Bildung mit Bindung.

Durch das tägliche Miteinander werden die SuS lernen Verantwortung über ihre Entscheidungen zu nehmen. Mit Hilfe von Stärkung der Selbstachtung sollen sie zudem lernen anderen Menschen achtungsvoll entgegen zu treten, ihre sozialen Kompetenzen zu erweitern. Somit gelangen sie an die Fähigkeit im sozialen Miteinander eigene Probleme zu erkennen und bewältigen zu können.

Generell dient die Lerninsel als Entlastung für die SuS, die nicht mehr in der Lage sind, sich angemessen zu verhalten oder mitzuarbeiten. Durch die kleine Auszeit wird eine Verbesserung des Schul- und Unterrichtsklimas angestrebt und gleichzeitig eine Hilfe bei Konzentrationsschwierigkeiten angeboten. Die Anleitung zur Reflexion des Verhaltens und die Hilfe der Erstellung alternativer Handlungsmethoden führen zur Festigung der sozialen Kompetenzen. Auch wird die Zusammenarbeit zwischen den Eltern, der Schulsozialarbeit und der Schule weiter verstärkt und schafft mehr Verständnis für die verschiedenen Parteien und die daraus resultierenden Sichtweisen.

Veränderungen aus verschiedenen Sichtweisen

Für die Schülerin / den Schüler:

- Ich störe zwar ab und zu, werde aber nicht abgelehnt.
- Ich mache mir die Regelverletzung bewusst.
- Ich überlege und bedenke die Konsequenzen.
- Ich bin für mein Tun selbstverantwortlich.
- Ich werde unterstützt (Orientierungshilfe, Verhaltenssicherheit).
- Ich denke darüber nach, was ich verändern kann.
- Ich stärke meine sozialen Kompetenzen: zwischenmenschliche Beziehungen, Freundlichkeit, Umgangsformen, Frustrationstoleranz, Respekt,

Für die Lehrkräfte:

- Ich habe die Chance, einen weitgehend störungsfreien und entspannten Unterricht zu halten.
- Weniger Ermahnungen, keine langen Diskussionen.
- Stringentes und einheitliches Vorgehen bei Störungen.
- Ich bin verantwortlich für das, was ich „aussende“ (Vorbildfunktion: „Druck erzeugt Gegendruck“).
- keine negativen Emotionen, Professionalität
- Ich kann mich allen Schülerinnen und Schülern zuwenden.

Ablauf

Vorgehensweise im Unterricht durch die Lehrkraft

Es werden Schülerinnen und Schüler von der jeweiligen Lehrkraft auf die Insel geschickt, weil das Benehmen im Unterricht phasenweise nicht mehr tragbar und damit gemeinsame Arbeit nicht mehr möglich ist. Der Inselbesuch ist demnach unangemeldet und beschränkt sich lediglich auf die jeweilige Unterrichtsstunde. Jeder Inselbesuch wird von einem „Laufzettel“ der anwesenden Lehrerinnen und Lehrern begleitet.

Stört eine Schülerin oder ein Schüler den Unterricht, wird sie / er von der betroffenen Lehrkraft respektvoll auf das Fehlverhalten angesprochen:

„Ich ermahne dich ausdrücklich. Möchtest du zur Lerninsel gehen oder in der Klasse bleiben?“ (gelbe Karte)

1) Der Schülerin / dem Schüler steht es nun frei, direkt zur „Lerninsel“ zu gehen, um dort das eigene Verhalten zu reflektieren. Mit Hilfe der „Inselleiterin“ wird ein Rückkehrplan („Rückfahrtticket“) erarbeitet, damit sie / er störungsfrei in den Unterricht zurückzukehren bzw. dem Unterricht direkt störungsfrei folgen kann.

2.1) Kommt es zu einer zweiten Störung nach der Entscheidung im Unterricht zu bleiben, wird die Schülerin/ der Schüler direkt von der betroffenen Lehrkraft mit einer Benachrichtigung („Bericht an die Lerninsel“) in die „Lerninsel“ geschickt.

„Bitte geh zur Lerninsel“.

2.2) *„Du wurdest bereits ausdrücklich ermahnt und störst erneut. Bitte geh zu der Lerninsel.“*

Falls sich die Schülerin / der Schüler weigern sollte, werden die Eltern telefonisch informiert und die Schülerin / der Schüler muss nach Hause gehen und darf erst nach dem Elterngespräch wieder am Unterrichtsgeschehen teilnehmen.

Nun muss die Schülerin / der Schüler erst das oben genannte „Fahrticket“ mit Hilfe der Inselleiterin erarbeiten, um wieder am Unterricht teilnehmen zu können. Mit dem „Rückfahrtticket“ geht die Schülerin / der Schüler störungsfrei in den Unterricht

zurück und wartet leise auf dem eigenen Platz bis die betroffene Lehrkraft die Zeit hat, den Rückkehrplan zu besprechen und anzunehmen.

Die erarbeiteten Rückfahrpläne liegen schriftlich allen Beteiligten vor und können zu jeder Zeit mit dem tatsächlichen Verhalten verglichen werden. Es muss deutlich werden, dass die Schülerin bzw. der Schüler bei mehrfachen Störungen eine Weiterentwicklung der sozialen Kompetenzen durchläuft, sonst kann das „Rückfahrticket“ seitens der betroffenen Lehrkraft auch abgelehnt werden. Dann muss die Schülerin bzw. der Schüler mit einem solchen Vermerk zurück zur „Lerninsel“, um erneut an dem eigenen Lösungsansatz zu arbeiten.

Des Weiteren ist es die Aufgabe der Schülerin / des Schülers den versäumten Unterrichtsstoff nachzuarbeiten und die Hausaufgaben in Erfahrung zu bringen. Dies vermerkt sie / er auf dem „Fahrticket“.

Vorgehensweise im Unterricht durch die SuS

Die SuS kommen selbstständig zur Lerninsel, da sie ihr Störverhalten selbst bemerken oder präventiv daran arbeiten wollen. Sie können u.a. ihre mangelnde Konzentration auf den Unterricht selbst erkennen und geben dem Lehrer Bescheid, dass sie nun zur Lerninsel gehen möchten (geben ggf. nach Absprache mit dem Klassenlehrer oder der Klassenlehrerin ein Schild für die Lerninsel ab). Zudem nehmen sie ihre Unterrichtsmaterialien und, falls vorhanden, das „Fahrticket“ von der anwesenden Lehrkraft mit.

Vorgehensweise auf der Lerninsel

Die Schülerin / der Schüler kommt mit der Benachrichtigung („Fahrticket Lerninsel“) der betroffenen Lehrkraft direkt zur Lerninsel. Die Inselleitung und der Schüler oder die Schülerin reflektieren gemeinsam in Form von Gesprächen das „Störverhalten“ bzw. den Grund der Ankunft und erarbeiten einen Rückkehrplan. Auf diesem Plan muss das „neu“ erarbeitete Verhalten deutlich werden, welches die Schülerin/ der Schüler bereit ist zu zeigen.

Je nach Grund der Teilnahme an der Lerninsel arbeiten die SuS u.a. an ihren Lehrmaterialien aus dem Unterricht in der individuell benötigten Zeit weiter.

Verweigern SuS auf der Lerninsel die Mitarbeit, werden die Eltern benachrichtigt und die Schülerin/ der Schüler muss nach Hause gehen. Auch hier gilt: die SuS werden nach der telefonischen Elterninformation nach Hause geschickt. Es muss zunächst das Elterngespräch stattfinden, bevor die SuS wieder am Unterricht teilnehmen dürfen.

Elterngespräch

Das Elterngespräch dient einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen Eltern und der Schule. Die folgenden Gründe können dazu führen:

- a. Verweigerung des Gangs auf die „Lerninsel“
- b. Wiederholte Störung auf der „Lerninsel“
- c. Besucht eine Schülerin/ ein Schüler innerhalb von zwei Wochen die Lerninsel das fünfte Mal (nach dem dritten Mal gibt es eine Elternmitteilung mit dem Hinweis, dass bei weiteren zwei Verfehlungen innerhalb eines bestimmten Zeitraumes ein Elterngespräch stattfindet).
- d. Das monatliche Gespräch (einmal im Monat wird mit den Eltern und/oder Erziehungsberechtigten ein Termin zur kurzen Reflexion vereinbart)
- e. Zur Vorstellung des Projekts und Aufnahme der Schülerin/ des Schülers

Das Elterngespräch findet zwischen der Inselleitung und den Eltern statt. Bei Bedarf können zusätzlich die Klassenlehrkraft und oder die Schülerin / der Schüler hinzugezogen werden.

Es gilt zusätzlich einer Klassenkonferenz vorzubeugen und Hilfsmaßnahmen zu erarbeiten, sodass die Schülerin / der Schüler wieder motiviert und ohne zu stören am Unterricht teilnimmt.

Anhang

Um den SuS gerecht zu werden, werden zeitgleich maximal vier SuS zur Lerninsel gelassen. In bestimmten Situationen können auch mehr SuS aufgenommen werden, jedoch gilt dies als Ausnahme. Auch kann es, in Absprache mit der Klassenlehrkraft, feste Stundeneinheiten über einem bestimmten Zeitraum geben.

Am Dienstagnachmittag wird die AG „Lernrückstände“ angeboten, sodass die SuS an dem Tag die Möglichkeit haben, ihren Unterrichtsstoff, den sie versäumt, nicht gemacht oder nicht geschafft haben, nachzuholen.

Lea Reichert

Inselleitung